



Beiträge zur Blankwaffen- & Heereskunde

www.seitengewehr.de

© Rolf Selzer 2007



Die preussischen Hirschfänger M/1865 bei den sächsischen Jäger-Bataillonen.

Der nach dem verlorenen Krieg mit Preussen 1866 abgeschlossene Friedensvertrag sah für das sächsische Königreich den Eintritt in den Norddeutschen Bund ¹ vor. Dessen Armee wurde nunmehr - als XII. Armeekorps unter preussischem Oberbefehl - in das Bundesheer eingegliedert. Wehrpflicht, Ersatz, Gliederung, Uniformierung, Bewaffnung und Ausbildung erfolgte von diesem Zeitpunkt an nach preussischem Vorbild und Reglement. Dadurch wurde auch die bisherige Jäger-Brigade im Dezember 1866 in das Schützen- (Füsilier) Regiment Nr. 108 und die Jäger-Bataillone Nr. 12 und 13 umformiert. Zwischen 1867 und 1868 erfolgte dann auch bei den sächsischen Jägern ² die Umbewaffnung: „Als Schußwaffe war für die Jäger die Zündnadel-Jägerbüchse M.65 mit aufsteckbarem Hirschfänger bestimmt. Da diese Büchsen jedoch nicht sogleich in ausreichender Zahl beschafft werden konnten, kamen für die ersten Monate Füsiliergewehre [M/1860] – zwischen Jägerbüchse und Infanterie-Gewehr stehend – wie solche das Schützen-Regiment erhielt, auch für die Jäger zur Ausgabe.“ In der Regimentsgeschichte des 2. Jägerbataillons ³ wird die Umbewaffnung ebenfalls erwähnt: „Als Bewaffnung erhielten die Jäger-Bataillone die preussische Zündnadelbüchse und den dazugehörigen Hirschfänger Model 1865.“ Eine lange Verwendung ist den Büchsen nicht beschieden. Bereits im Januar 1875 erfolgte nach beiden Regimentsgeschichten die Umbewaffnung in das Modell 71. Diesmal wird v. Seydewitz präziser: „Die Hirschfänger des Mod. 65 wurden beibehalten und nur die Parierstange wurde dem neuen Lauf entsprechend ausgefüllt.“ Diese Hirschfänger 65/71 ^{4, 5} werden später durch Hirschfänger 71 ersetzt. Im Jahr 1886 wurden dann die Büchsen durch das Gewehr 71/84 ausgetauscht. Auch bei den Jäger-Bataillonen dürfte zu diesem Zeitpunkt der Hirschfänger durch das Seitengewehr 71/84 ¹¹ ersetzt worden sein.

Der hier beschriebene Hirschfänger entstammt einer Lieferung von Alexander Coppel Solingen und trägt auf der inneren Fehlschärfe und unter der vorderen Parierstange die preussische Abnahme mit FW (18)66 über Abnahmestempel. Interessant ist an der nicht ausgebuchten Waffe vor allem der Truppenstempel "S I J B ³/₆₃" für das Sächsische 1. Jäger-Bataillon, 3. Kompanie und Waffennummer 63. Diese Art der Stempelung ist typisch für die Zeit zwischen 1866 und Anfang der 70er Jahre. Die Buchstaben orientieren sich bereits am preussischen Vorbild während die Kompanie- und Waffennummer noch die frühere sächsische Form beinhaltet.

Die preussische Modellbezeichnung wurde nach 1867 auch im Königreich Sachsen grundsätzlich beibehalten. Dies betraf sowohl Schuß- wie auch Blankwaffen. Weder der Hirschfänger M/65 noch

¹ Lüdinghausen, Ferd. von; Organisation und Dienst der Kriegsmacht des deutschen Reiches, 7. Bearbeitete Auflage, Berlin 1874.

² Hagen, von; Geschichte des Königlich Sächsischen 1. Jäger-Bataillons Nr. 12, Freiberg 1909.

³ Seydewitz, Fritz von; Geschichte des Königlich Sächsischen 2. Jäger-Bataillons Nr. 13, Dresden 1888.

⁴ Carter, Anthony; German Bayonets, Volume IV, Norfolk 1994.

⁵ Franz, Rüdiger; Preußisch-deutsche Seitengewehre 1807-1995, Band II, Schwäbisch Hall 1994. Der Truppenstempel auf der Seite 489 ist nicht der des 1. Sächsischen, sondern der des 1. Schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 5.

das Füsilier-Seitengewehr M/60 wurden im dienstlichen Sprachgebrauch umbenannt. Allein Änderungen wie beispielsweise vom preussischen Kavallerie-Säbel 52 zum sächsischen Kavallerie-Säbel 67 erhielten eine neue Bezeichnung!



